

Hannes Mohr

geb. in Wiener Neustadt am 9. September 1882, gest. in Wien
am 15. März 1967

In den letzten Jahren konnte man zwischen Ungargasse und Unterem Belvedere in den Mittagsstunden des öfteren einem untersetzten, älteren Herrn begegnen, manchmal mit etwas schleppendem Schritt, oft aber beweglich ausgreifend, ohne Brille mit klaren Augen seine Umwelt prüfend, gerne geneigt zu einem Gespräch über Alltägliches und Geologisches — es war Professor Dr. Hannes M o h r, der nach einem langen und auch mühevollen Lebensweg hier seine wohlverdienten Tage der Besinnung verbrachte und sicher manchmal auch genoß. Der Blick über die alten Schleusanlagen des Wiener-Neustädter Kanals — heute Verbindungsbahn — öffnet sich hier nordwärts in das Häusergewirr und die Bereiche seiner geliebten angewandten Geologie, südwärts auf die Terrassenränder des Belvederes mit ihren vielfältigen Beziehungen zur Quartärgeologie und schließlich darüber hinaus zu seinem Heimatort, dem altösterreichischen Wiener Neustadt.

Der 85jährige L e b e n s w e g begann für H. M o h r im südlichen Teil des Wiener Beckens; der väterliche Elternteil war in Fischau beheimatet, die Mutter kam aus Mähren; bis zum Hochschulstudium blieb er in Wiener Neustadt. Dann ging er an die Montanistische Hochschule Leoben, schloß aber sein Studium als Geologe in Wien 1910 ab; er war somit Schüler jener großen Geologengeneration — H. v. H ö f e r, K. A. R e d l i c h, V. U h l i g, F. B e c k e, C. D i e n e r — die das damalige geologische Weltbild ihren Hörern aus persönlicher Erfahrung übermittelten. Er war dann Assistent in Prag und Graz, wo er sich 1913 habilitierte; der erste Weltkrieg brachte ihn als Gefangenen für zwei Jahre nach Sibirien und für weitere zwei Jahre an die Universität Kasan; nach seiner Rückkehr arbeitete er weiter in Graz und übernahm 1927 den Geologielehrstuhl an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, von wo er im Mai 1945 nach bitteren Jahren auf einem bitteren Exodus zu Fuß in ein damals ungewisses Wien abwandern mußte. Dort fand er vom August 1947 bis

Februar 1950 im wissenschaftlichen Dienst der Geologischen Bundesanstalt einen Tätigkeitsbereich, in dem er auch nach seinem Übergang in den Ruhestand bis über seine letzte Publikation 1962 hinaus, tätig war.

Die Stationen seines Lebensweges haben die wesentlichen Schwerpunkte seines Interessenbereiches geformt: die Berge südlich seiner Wiener-Neustädter Heimat entsprechen seinem Interesse für die Geologie der Grauwackenzone und der östlichen Zentralalpen; sein Studium in Leoben seinem Interesse für alle Bereiche der Rohstoffe und Technischen Geologie; schließlich sein Aufenthalt in Kasan seinen weit gespannten Interessen am Quartär.

Aus dem runden Hundert der Publikationen H. Mohrs seien nur folgende drei als Erläuterung für seine Arbeitsschwerpunkte kurz erwähnt:

In seiner ersten *Grauwacken-Arbeit*, Mitt. Geol. Ges. 1910, wird zum ersten Mal für dieses Gebiet ein tektonisches Ordnungsprinzip, verankert in der Deckentheorie, an Hand von Detailprofilen demonstriert; wenn man berücksichtigt, daß kurz vorher die Geologie des Gebietes auch auf genaue Beobachter an „eine förmlich lokale Durcheinanderschiebung, -Pressung und -Knetung“ (Toula 1903) der Gesteine denken ließ, so ist festzuhalten, daß das damals von H. Mohr entworfene tektonische Gedankenmodell bis heute, wohl mit nomenklatorischen Abwandlungen und beobachtungsmäßigen Verfeinerungen, sich als tragendes Gedankengerüst erwiesen hat, was auch für seine grundlegenden Arbeiten im Wechselbereich (1912) gilt.

Ein Großteil H. Mohrs fachlicher Lebensinteressen ist in dem Buch „*Nutzglimmer*“ 1930 festgehalten; es entstand in den Aufbaujahren seiner Brünner Lehrkanzel, im „Tief“ einer Weltwirtschaftsdepression, und hat im Sinne einer gediegensten europäischen Überschau auf die ganze Welt ausgegriffen. Direkte Früchte für das Österreich nach 1945 haben sich entgegen H. Mohrs Hoffnungen leider nicht ergeben, weil inzwischen die Erschließung von Verkehrswegen und Rohstoffvorkommen draußen in der Welt europäische Kleinvorkommen überrollt hat.

Von den „*Eolithen in der Nordoststeiermark*“ 1912, bis zu den „*alten Steingeräten im Wiener Bereich*“ 1956, 1962, erstreckt sich ein Band persönlichster, unorthodoxer Interessenahme an Quartärproblemen, bei denen die Verflechtung von geologischen Betrachtungen mit Erwägungen über älteste Artefakte immer wieder hervortreten. Auch wenn diese Gedankengänge in den offiziellen Lehrmeinungen oft wenig Resonanz gefunden haben, so ist es die persönliche Überzeugung des Unterzeichneten, daß wir H. Mohrs gutem Geologenblick Beobachtungen verdanken, die uns Wege in uneröffnete Grenzgebiete eröffnen und die einer objektiven Weiterverfolgung, nicht einer Erledigung, wert sind. H. Mohr

hat uns diese Dinge letzten Endes im Sinne seines 1910 abgelegten spondeo hinterlassen, ohne daß gerade mit diesen quartärgeologischen Arbeiten je berufliche Interessenakzente verknüpft gewesen wären.

Seiner breiten und unabhängigen Interessenstreuung entspricht die Tatsache, daß er seit seinem Rektoratsjahr 1938 in Brünn seine eigene Meinung nicht vor der staatlichen zu verbergen trachtete, daß er im Rahmen der Geologischen Gesellschaft in Wien in den fünfziger Jahren eifrig wirkte. Er war 1949 und 1950 ihr Präsident; ihm ist das Stichwort der „Wandertagungen“ zu verdanken; er hat sich auch bei der ersten Arbeitstagung österreichischer Geologen in Tandalier bei Radstadt, 1952, begeistert für die Zusammenführung und engere Zusammenfassung geologischer Arbeitsinteressen und -Ziele in Österreich ausgesprochen.

Wir werden H. M o h r als einen derjenigen in Erinnerung bewahren, die das Gedankengut der geologischen Klassiker von vor 1914 bis in die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts weitergegeben haben, wobei die schwierigen Perioden dieses Zeitabschnittes zwischen den Zeilen einer stattlichen Reihe wissenschaftlicher Arbeiten niedergelegt sind.

31. Dezember 1967

H. K ü p p e r

*) Eine Liste der von H. Mohr publizierten Arbeiten ist dem Nachruf, verfaßt von S. P r e y, Verhandlungen Geol. B. A. 1968, beigelegt.

Hannes Mohr †

Geboren am 9. September 1882 in Wiener Neustadt, gestorben am 15. März 1967 in Wien.

Viele werden sich der markanten Persönlichkeit von Professor Dr. HANNES MOHR, insbesondere seit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, erinnern, als er nach fast zwanzigjähriger Arbeit im Ausland wieder in sein Heimatland zurückgekehrt war, das er inzwischen nie vergessen und oft besucht hatte. Im Rahmen des Wiederaufbaues unseres Landes entfaltete er eine rege Tätigkeit. Nach den bitteren Nachkriegsjahren war ihm dann noch ein geruhsamerer Lebensabend vergönnt.

Als Sohn eines Gewerbetreibenden in Wiener Neustadt geboren, studierte er an der Bergakademie in Leoben und anschließend an der Universität Wien, wo er 1910 promovierte. Beide Studienrichtungen waren grundlegend für seine spätere Arbeitsrichtung, die einerseits die Forschung nicht vernachlässigte, andererseits aber der Angewandten Geologie besonders zugewandt war. Berühmte Namen, wie HÖFER, UHLIG, BECKE, DIENER und F. E. SUESS, finden sich unter seinen Lehrern. Nach kurzer Tätigkeit als Demonstrator in Wien und an der Technischen Hochschule in Prag nahm er eine Assistentenstelle an der Technischen Hochschule in Graz bei KOSSMAT an und habilitierte sich dort im Jahre 1913. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft kehrte er nach Graz zurück und wirkte unter TORNUST als Privatdozent. Schließlich erhielt er den Titel eines a. o. Professors.

In dieser ersten Zeit standen Fragen der Geologie der östlichen Zentralalpen und der Grauwackenzone im Vordergrund seiner Arbeiten. Sein „Versuch einer tektonischen Auflösung des Nordostsporns der Zentralalpen“ (1912) führte zu einem tektonischen Konzept im Sinne der Deckenlehre, das in den Grundzügen heute noch Gültigkeit hat. In denselben Rahmen fallen auch eine Studie über „Das Gebirge von Vöstenhof bei Ternitz“ (1922) und seine Gedanken „Über einige Beziehungen zwischen Bau und Metamorphose in den Ostalpen“ (1923). Der ursprüngliche Zusammenhang dieser Untersuchungen mit der „Geologie der Wechselbahn“ (1913) ist bezeichnend für seine künftige Arbeitsrichtung. In der rohstoffhungrigen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg standen Graphit, Spatmagnetit und Glimmer an erster Stelle seiner Arbeiten. Er machte sich Gedanken über die Entstehung des Spatmagnetits und ein großer Erfolg war damals die Schaffung eines österreichischen Glimmerbergbaues. Seine grundlegenden Forschungsergebnisse sind in dem Buch „Der Nutzglimmer“ (1930) niedergelegt.

Im Jahre 1927 folgte MOHR einem Ruf an die Deutsche Technische Hochschule in Brünn, wo er bis 1945 eine rege Lehr-, Forschungs- und Gutachtertätigkeit entfaltete. Auch absolvierte er je ein Dekanats- und Rektoratsjahr. Seine Lehrtätigkeit war getragen von dem Bestreben, die Ingenieurgeologie mit allen Kräften zu fördern, sie in weiten Kreisen populär zu machen und ihr die gebührende Geltung zu verschaffen. So führte er z. B. spezielle geologische Vorlesungen für verschiedene Fachrichtungen des technischen Studiums ein und versuchte, seinen Hörern ein möglichst gründliches Wissen zu vermitteln.

Nach Kriegsende kam er im Jahre 1945 als völlig mittelloser Flüchtling nach Wien zurück, voll bitterer Erfahrungen. Er mußte sich unter großen Schwierigkeiten eine neue Existenz schaffen. Im Rahmen der Geologischen Bundesanstalt fand er einen ihm zusagenden Wirkungskreis in der Baugrund-, Baustoff- und Rohstoffgeologie. Auf diesem Gebiet arbeitete er auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1950 weiter. Daneben hielt er Vorlesungen an der Technischen Hochschule.

Im Zuge dieser Aufgaben für den Wiederaufbau befaßte er sich vor allem mit Glimmer, Farb- und Bleicherden, keramischen Rohstoffen, Marmor, Schwespat und Quellen. Von Bedeutung ist die Bearbeitung der Schwespatlagerstätten des Semmeringgebietes.

Neben den erwähnten wissenschaftlichen und praktisch-geologischen Interessen darf auch MOHRs Freude an der Quartärgeologie und der Verfolgung früherer Spuren menschlicher Tätigkeit nicht vergessen werden. In Mähren fand er in dieser Hinsicht ein lohnendes Forschungsfeld. In Österreich beschrieb er vorquartäre Vereisungsspuren im Wechsel-Gebiet und uralte Kulturzeugen auf dem Boden der Stadt Wien, aus ältest-quartären Schottern des Wiener- und Laaerberges, die allerdings vielfach auf Skepsis stießen. Eingehendere Beschäftigung mit der Quartärgeologie ist bei einem praktischen Geologen, wie MOHR einer war, sehr verständlich, wird er doch auf Schritt und Tritt mit solchen Fragen konfrontiert. Kein Wunder, daß auch den Rutschungen seine besondere Aufmerksamkeit galt.

Schließlich zeigt sich der Umfang seiner Interessen auch in dem Umstand, daß er Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften war. Der Geologischen Gesellschaft in Wien trat er in der ersten Sitzung nach der Gründung bei, war nach ihrer Wiederherstellung in den Jahren 1949/50 Vorsitzender und viele Jahre Vorstandsmitglied. Als Maßstab für seine Bedeutung kann ferner seine Mitgliedschaft bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Prag angeführt werden. Im Jahre 1951 wurde er Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt und die Universität Wien erneuerte im Jahre 1960 nach 50 Jahren sein Dokortdiplom.

Das Bild eines ambitionierten Geologen, der Erfolge sowohl in der Forschung als auch vor allem in der Ingenieurgeologie aufzuweisen hat, sowie eines Lehrers, der die Belange der Angewandten Geologie stets gefördert hat, kann abgerundet werden durch eine stattliche Liste von Publikationen und eine große Anzahl von Gutachten, von denen viele unserem Lande zugute gekommen sind. Das alles zusammen bietet Gewähr dafür, daß HANNES MOHR ein ehrendes Andenken in der geologischen Fachwelt gewiß ist.

S. PREY

Verzeichnis

der Publikationen von Prof. H. MOHR

- 1909/10 Drei Berichte im Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Wien; mathem.-naturw. Kl., 46. und 47. Bd. über die Geologie der Wechselbahn, insb. des Großen Hartberg-Tunnels.
- 1910 Zur Tektonik und Stratigraphie der Grauwackenzone zwischen Schneeberg und Wechsel. — Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, III. Bd., S. 104.
- 1910 Eisenerzvorräte und Lagerstätteninventur. — Tageszeitung „Die Zeit“, Wien 1910 (2. 12.).
- 1911 Beiträge zur Frage der Entstehung des Erdöles. — Zeitschr. „Petroleum“, Wien, Verlag für Fachliteratur, VI. Jg., Nr. 20.
- 1911 Bemerkung zu ST. RICHARZ: Die Umgebung von Aspang am Wechsel (N.-Ö.). — Verh. der k. k. Geol. Reichsanstalt Wien, Jg. 1911, Nr. 12.
- 1911 Eine mineralogisch-petrographische Lokalsammlung im städt. Museum zu Wiener Neustadt. — Tschermaks miner.-petrograph. Mitteilungen, Bd. XXX, Wien 1911.
- 1911 Was lehrt uns das Breitenauer Karbonvorkommen? — Mitteilungen der Geol. Ges. in Wien, Bd. IV, Heft 2.
- 1911 Ein Nachwort zu: Was lehrt uns das Breitenauer Karbonvorkommen? — Mitteilungen der Geol. Ges. in Wien, Bd. IV, Heft 4.
- 1912 Versuch einer tektonischen Auflösung des Nordostsporns der Zentralalpen. — Denkschr. der Akademie der Wissensch. mathem.-naturw. Kl., 88. Bd., Wien 1912.
- 1912 Eolithe in der Nordoststeiermark? — Jahrb. der k. k. Geol. Reichsanstalt, Bd. LXII, Heft 4, Wien 1912.
- 1913 Geologie der Wechselbahn, insb. des Großen Hartberg-Tunnels. — Denkschr. der Wiener Akad. der Wiss. mathem.-naturw. Kl., Bd. 82.
- 1913 Über einen genetisch interessanten Bleizinkerzbergbau bei Dellach im Oberdrautal. — Montan. Rundschau, Jg. 1913, Nr. 1, Wien.
- 1919 Der Veitscher Magnesittypus im Ural. — Montan. Rundschau, Jg. 1919, Wien, Verlag für Fachliteratur.
- 1919 Ist das Wechselfenster ostalpin? — Graz, Verlag Leuschner & Lubensky.
- 1919 Über Funde von Holzkohle im Lößlehm von St. Peter bei Graz. — Verh. der Geol. Reichsanstalt Wien, Jg. 1919, Nr. 12.
- 1920 Des Burgenlandes Mitgift an Bodenschätzen. — Denkschr. „Burgenland“ 1920.
- 1920 Über die Entstehung einer gewissen Gruppe von Graphitlagerstätten. — Berg- und Hüttenm. Jahrbuch, Leoben 1920, Bd. 68, H. 2, 3.
- 1920 Lößstudien an der Wolga. — Sitzungsber. der Wiener Akad. d. Wiss. mathem.-naturw. Kl., Bd. 129, I. Heft.
- 1921 Glimmer — ein neues Bergbauprodukt Deutsch-Österreichs. — Österr. Monatsschrift für den öffentl. Baudienst etc., Wien, II. Jg., Heft 4.
- 1921 Über Funde von elektrotechnisch wertvollem Glimmer in Österreich. — Elektrotechnik und Maschinenbau; Wien 1921, Heft 11.
- 1921 Über den vermeintlichen Fund von Karbonpflanzen bei Mariensee im Wechselgebiet. — Verh. d. Geol. B.-A. Wien.
- 1922 Das Gebirge von Vöstenhof bei Ternitz, N.-Ö. — Denkschr. d. Wiener Akad. d. Wiss., mathem.-naturwiss. Kl., Bd. 98.
- 1923 Über einige Erfahrungen bei der geologischen Begutachtung von Eisenbahnprojekten. — Österr. Monatsschrift für den öffentl. Baudienst etc., 4. Jg., Heft 7, Wien.
- 1923 Wiedereröffnung des alten Quecksilberbergbaues Glatlach bei Dellach im Oberdrautal. — Österr. Monatsschrift für den öffentl. Baudienst etc. Wien 1923.
- 1923 Das Schürfen auf technisch verwertbaren Glimmer. — Berg- und Hüttenm. Jahrbuch der Montan. Hochschule in Leoben, 1923, Bd. 71, H. 2.
- 1923 Der Glimmerbergbau in den Vereinigten Staaten und seine Bedeutung für die Entwicklung des österreichischen. — Österr. Monatsschrift für den öffentl. Baudienst etc., Wien 1923, Heft 8/9.

- 1923 Studien im Lößlehm von St. Peter bei Graz, nebst einigen Beobachtungen über Bodenverlagerung. — Verh. d. Geol. B.-A., Jg. 1923, Nr. 7.
- 1923 Über einige Beziehungen zwischen Bau und Metamorphose in den Ostalpen. — Abhandlungen der Deutsch. Geolog. Gesellschaft in Berlin, Bd. 75.
- 1924 Über einen Fuchsit von Voitsberg in der Weststeiermark. — Verh. d. Geol. B.-A. Wien, Jg. 1924.
- 1924 Der österreichische Nutzglimmer. — Zeitschr. des Österr. Ing.- und Architektenvereins, 1924, Heft 5/6.
- 1924 Der österreichische Nutzglimmer. — Österr. Monatsschrift für den öffentl. Baudienst, 1924, Heft 5.
- 1925 Neuere Ergebnisse des österreichischen Glimmerbergbaues. — Zeitschr. des Österr. Ing.- und Architektenvereins, Jg. 77.
- 1925 Über ein geologisches Profil durch den Kolm bei Dellach im Oberdrautal, nebst einigen Erwägungen über die Wurzelnatur des Kristallins, etc. — Verh. d. Geol. B.-A., Jg. 1925, Nr. 5, S. 96.
- 1925 (Mit J. BAYER) Steingeräte aus Sibirien, Rußland und der Ukraine. — „Die Eiszeit“, II. Bd., I. Heft, Leipzig 1925.
- 1925 Zur Entstehungsfrage der alpinen Spatmagnesite vom Typus, „Veitsch“. — Tschermaks miner.-petrograph. Mitteilungen, Bd. 38, Wien 1925.
- 1925/26 Die Versorgung Mitteleuropas mit Nutzglimmer. — Internat. Bergwirtsch. I, Leipzig, Jg. 1925, Heft 5.
- 1926 Über „tauriskische“ Gebirgsreste in der Klagenfurter Beckenumrahmung. — Verh. d. Geol. B.-A. Wien, Jg. 1926, Heft 4.
- 1926 „Archaische Krinoiden?“ Eine kritische Würdigung etc. — Verh. d. Geol. B.-A. Wien, Jg. 1926, Nr. 9.
- 1927 Die Baugrunduntersuchung für die neue Kalvarienbrücke in Graz, ihre Ergebnisse und prognostische Auswertung. — Jb. d. Geol. B.-A., 77. Bd., Wien 1927, Heft I/II.
- 1928 Mit F. E. SUSS; Führer zur geologischen Exkursion auf den Semmering und den Sonnwendstein. — Erläuterungen zu den Exkursionen. Tagung Deutsch. Geol. Ges. Wien 1928.
- 1929 Die Schwerspatlagerstätten der tschechoslowakischen Republik. — Mont. Rundschau, Jg. 1929, Wien Nr. 17.
- 1930 Der Nutzglimmer, Natur, Vorkommen, Entstehung, Gewinnung, Verwendung. — Verlag Gebr. Borntraeger, Berlin.
- 1932 Das Klein-Kinitzer Speicherwerk bei Brünn und sein geologischer Rahmen. — HDI-Mitteilung der Hauptver. Deutscher Ing. in der CSR, Brünn, Jg. 1932, Heft 10.
- 1932 Dr. JOSEF OPPENHEIMER. Ein Nachruf. — Verh. des Naturf. Vereines in Brünn, Bd. 64.
- 1932 Reise nach Lappland. — Verh. des Naturf. Vereines in Brünn, Bd. 63, Jg. 1932.
- 1933 Eine Lößbasisindustrie bei Brünn in Mähren. CSR. — Verh. des Naturf. Vereines in Brünn, Bd. 64, Jg. 1933.
- 1933 Über eine Ritzzeichnung nebst anderen Höhlenfunden von Steinhaus am Semmering. — Mitteilungen Anthropolog. Ges. in Wien, 63, 1933.
- 1933 Ein neuer Pflanzenfund im metamorphen Carbon der Ostalpen. — Zentralblatt für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie, Stuttgart, Verlag, Schweizerbart. 1933, B.
- 1934 Das Lepidolithvorkommen „Rozna“ in Mähren etc. — Berg- und Hüttenm. Jahrbuch, 1934, Bd. 82.
- 1934 Die neue geologische Karte der österreichischen Republik — eine Gipfelleistung erdkundlicher Kartierungsarbeit. — HDI-Mitteilungen des Hauptvereines Deutscher Ing. i. d. CSR, Jg. 1933, Heft 11/12, Brünn 1934.
- 1936 Urgeschichte und Geologie. Eine Auseinandersetzung. — Geol. Rundschau, Bd. 27, Leipzig 1936.
- 1936 Die Baustufen um Brünn im Mittelmähren und ihre Einschlüsse an paläo- und archäolithischen Industrien. — Verh. des III. intern. Quartärkongresses, Wien 1936, Bd. II, 1938.
- 1938 Können die Maloměřitzer Terrassensilices Naturprodukte sein? — Verh. des Naturf. Vereines in Brünn, Bd. 70.
- 1938 Geologische Formations- und Gebirgskunde. — „Welt der Technik“, Prag.

- 1938 Bemerkung zu F. KIRCHHEIMER (Gießen): Über ein Vorkommen von Lithospermum officinale L. foss. im jüngeren Löß Rheinhessens. — Centralbl. für Min. etc., Abt. B, Nr. 3, Stuttgart 1938.
- 1939 Gold und Goldbergbau in Schlesien. — Mont. Rundschau Wien, 31. Jg.
- 1940 Stellungnahme zu HERBERT LINDNERS Studie über „Die Gnadenfelder saale-eiszeitliche Endstaffel und die Bewegungen des Saale-Eises in Oberschlesien. — Jahrbuch der Geol. Vereinigung Oberschlesiens, 1940.
- 1941 Nutzglimmer in Spanien. — Mont. Rundschau Wien, Jg. 33.
- 1942 Der Säuerling von Rannigsdorf bei Mähr.-Trübau (Sudetengau). — Verh. d. Naturf. Vereines in Brünn, Bd. 73.
- 1943 HANS HÖFER Edler v. HEIMHALT. Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages. — Zeitschr. für prakt. Geologie, Jg. 51, Halle a. d. Saale.
- 1943 Ein Faustkeil aus Mittelmähren. — Verh. d. Naturf. Vereines in Brünn, Bd. 74.
- 1943 Beiträge zur Kenntnis des Quartärs in Mittelmähren. — I. Abhandlungen der Deutschen Akad. der Wissensch. in Prag, mathem.-naturwiss. Kl., 11. Heft.
- 1944 Über Rutschungen. — Vortragsbericht in Verh. d. Naturf. Vereines in Brünn, Bd. 75, Jg. 1944.
- 1944 Neuere Ergebnisse der Quartärforschung in Mähren. — Mitteilungen des Alpenländ. Geolog. Vereines, Wien, 35. Bd., 1944.
- 1944 Geologische Ergebnisse einiger in Mähren durchgeführter Brunnenbohrungen. — Verh. d. Naturf. Vereines in Brünn, 75. Bd., Brünn 1944.
- 1945 Fördert Österreichs Bergbau! — Wirtschaft, Heft 5, Wien 1945.
- 1947 Aufgaben der österreichischen Ziersteinversorgung im Rahmen des Wiederaufbaues. — Der Aufbau, Nov./Dez., Wien 1947.
- 1947 Neues über den österreichischen Glimmerbergbau. — Industrie und Technik, Bd. 2, Heft 8, Wien 1947.
- 1947 Der Schatz im Katzensilber. — Die Furche, Jg. 1947, Nr. 2, Wien 1947.
- 1948 Über eine Million Devisen erspart. — Die Wirtschaft, 19. April, Wien 1948.
- 1949 Abteilung Baustoffgeologie (1945). — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1946, Wien.
- 1949 Abteilung Baustoffgeologie und Baugrundgeologie (1946). — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1947, Wien.
- 1949 Bericht (1945). — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1946, Wien.
- 1949 Bericht über praktisch-geologische Arbeiten (1946). — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1947, Wien.
- 1949 Die österreichischen Glimmervorkommen. — Österr. Volkswirt, Bd. 35, Heft 11, Wien 1949.
- 1949 Vermiculit — ein neues Industriemineral. — Bergbau- und Bohrtechniker-Zeitung, Bd. 65, H. 5, Wien.
- 1950 Abteilung „Baustoff- und Baugrundgeologie“ und Kartei „Steine und Erden“ (1947). — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1948, Wien.
- 1950 Abteilung für Baustoff- und Baugrundgeologie (1948). — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1949, Wien.
- 1950 Heilquellen und Heilquellenschutz in Österreich. — Mitt. der Österr. Sanitätsverwaltung, Bd. 51, Wien.
- 1950 Vorläufiger Bericht über die Auffindung vorquartärer Vereisungsspuren am Ostabhang des Wechsels. — Akad. Anz., Bd. 87, Wien.
- 1950 Erster Bericht über die Verfolgung der geologischen Aufschlüsse im Semmeringtunnel II. — Akad. Anz., Bd. 87, Wien.
- 1951 Bericht 1949 über praktisch-geologische Arbeiten. — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1950, Wien.
- 1951 und I. WIESBÖCK: Abteilung Baustoffgeologie und Baugrundgeologie 1949. — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1950, Wien.
- 1951 Über geologische Begehungen und Lagerstättenstudien auf Blatt Neunkirchen-Aspang (1950). — Verh. Geol. B.-A., Wien.
- 1951 Österreichs Geologische Bundesanstalt an der Schwelle ihres zweiten Säkulums. — Montanzeitung, Bd. 67, Wien.

- 1951 Schwerspatbergbau auf dem Semmering — eine neue Rohstoffquelle Österreichs. — Montanzeitung, Bd. 67, Wien.
- 1951 Zweiter Bericht über die Verfolgung der geologischen Aufschlüsse im Semmeringtunnel II. — Akad. Anz., Bd. 88, Wien.
- 1951 Wie der Schneeberg wurde und wuchs. — Wiener Zeitung vom 30. August 1951.
- 1952 Schwerspatlagerstätten des Semmeringgebietes. — Montanzeitung, Bd. 68, Wien.
- 1953 BARTEL GRANIGG †. — Mitt. Geol. Ges., Bd. 44, Wien.
- 1953 Vom Barytbergbau am Semmering. — Montan-Rundschau 1953, Heft 3, S. 45.
- 1954 Über die Schwerspatlagerstätten des Semmeringgebietes (N.-Ö.). — Berg- und Hüttenm. Monatshefte, Bd. 99, Wien.
- 1956 Funde von Steingeräten aus altpleistozänen Schottern im Raume von Wien (mit M. MOTTL). — Eiszeitalter und Gegenwart, Bd. 7, Öhringen/Württemberg.
- 1956 Vergessene Goldwäschen in den Tälern der Ostalpen. — Verh. Geol. B.-A., Wien.
- 1957 HANS HÖFER VON HEIMHALT, Europas Erdölpionier, in: Österr. Naturforscher, Ärzte und Techniker. — Natur und Technik, Wien.
- 1958 Die Erzführung der Grauwackenzone birgt noch ungeklärte Probleme. — Montan-Rundschau, Bd. 6, Wien.
- 1958 Chefgeologe Dipl.-Berging. KARL LECHNER. — Montan-Rundschau, Bd. 6, Wien.
- 1960 Geologische Nachlese im Raume von Vöstenhof bei Ternitz (N.-Ö.). — Verh. Geol. B.-A., Wien.
- 1962 Uralte Kulturzeugen im Stadtboden von Wien. — Universum, Bd. 17, Wien.
- 1962 Nachruf auf Prof. Dr. ERICH SPENGLER. — Die Heimat, Bd. 15, Linz 1962.